

Die homöopathische Therapie in der Tierheilkunde

Naturheilverfahren bekommen bei der Erhaltung unserer Gesundheit einen immer größer werdenden Stellenwert in der Gesellschaft.

Sie gewinnen auch in der Tierheilkunde zunehmend an Bedeutung, sei es in der privaten Tierhaltung, bei Züchtern oder auch in der Landwirtschaft.

Ich möchte Ihnen heute die Homöopathie vorstellen, für mich eine der interessantesten Heilmethoden und eine Geschichte, die es wirklich lohnt vorgestellt zu werden.

Bei der Homöopathie handelt es sich um eine naturkundliche Heilmethode, die sich immer mehr als eine sinnvoll Ergänzung zur Schulmedizin erweist. Nicht nur für uns Menschen, für die sie bei zahlreichen Krankheiten gute Möglichkeiten der Behandlung bietet, auch in der Tiermedizin, der Forschung, Wissenschaft und der Landwirtschaft wird es tagtäglich aufs Neue bewiesen. Zahlreiche Projekte an den Landwirtschaftskammern belegen es.

Trotz allem ist die Homöopathie für viele noch ein Buch mit sieben Siegeln. Begriffe wie Globuli, Potenzieren, Ähnlichkeitsprinzip und viele mehr, sind schwer zu verstehen und bringen dem Laien oft mehr Verwirrung als Klarheit.

Aus diesem Grunde an dieser Stelle eine Erklärung dieser so faszinierenden Heilmethode, da es wichtig ist, sich zuerst einmal mit ihrer Entstehungsgeschichte zu beschäftigen, um sie dann auch richtig verstehen und anwenden zu können.

Samuel Hahnemann (1755-1843) prägte den Begriff der Homöopathie. Er leitete ihn aus dem griechischen ab

homoios = ähnlich + pathos = leiden, = ähnliches Leiden

Dieser Begriff „ähnliches Leiden“ war schon in den Lehren von Hippokrates (460 – 375 v. Chr.) und Paracelsus (1491 – 1541) zu finden, die bereits Ansätze dieses Heilprinzips beschrieben. Schon in der Antike schützte man sich nach dem Ähnlichkeitsprinzip vor Schlangenbissen und anderen ansteckenden Krankheiten.

Auch Paracelsus benutzte später Extrakte aus Pflanzen, deren Heilwirkung man durch ihr Äußeres erkennen und dann bestimmten Krankheiten zuordnen konnte. Z.B. die Distel gegen Seitenstechen, den gelbe Saft des Schöllkrauts gegen Gallenleiden. Auch er arbeitete schon nach dem Ähnlichkeitsprinzip.

Doch erst Hahnemann sollte viele Jahre später eine neue Theorie in der Heilkunde vorstellen, die von ihm den Namen Homöopathie bekam.

Die eigentliche Geburtsstunde der Homöopathie!

Eine Therapie, die auch als Regulationstherapie bezeichnet wird, und ganz individuell die Selbstheilungskräfte des jeweiligen Organismus anregt.

Durch seine Erkenntnisse, seine Forschungen und seine Anwendungen an seinen Patienten wurde zum ersten Mal in der Geschichte der Medizin die Homöopathie als komplexe Heilmethode vorgestellt und definiert. Durch seine medizinischen Schriften (z.B. Organon der rationellen Heilkunst) und seine pharmakologischen Werke

(Materia Medica) legte er die bis heute gültigen wissenschaftlichen Grundlagen der Homöopathie.

Der erste Grundsatz, *Similia similibus currentur – Ähnliches werde mit Ähnlichem geheilt*, war für Hahnemann der erste Schritt in der Entwicklung seiner homöopathischen Heilmethode. Dieses Prinzip verfolgte er in den kommenden Jahren nun konsequent weiter. Umfangreiche Untersuchungen einzelner Arzneisubstanzen, Prüfungen an seinen Patienten und in Eigenversuchen, Dokumentationen und Ausarbeitungen dieser Ergebnisse führten in der folgenden Zeit dazu, die vier Prinzipien seiner Lehre festzulegen. Nach diesen Regeln sollte seine Methode angewandt und seine Arzneien verabreicht werden.

- Das Simileprinzip (Prinzip der Ähnlichkeit)
- Die Arzneimittelprüfung am gesunden Menschen
- Die individuelle Mittelwahl
- Die Potenzierung der Arzneimittel

Diese vier Prinzipien bildeten nun die Eckpfeiler seiner Heilmethode und nach ihnen hatte sich in Zukunft ein Homöopath bei der Behandlung seiner Patienten zu richten.

An dieser Stelle könnte sich die Frage stellen, wie denn diese, auf den ersten Blick anmutende doch recht umfangreiche und für einige vielleicht auch komplizierte Vorgehensweise, in der Tierheilkunde einzusetzen ist.

Doch schon einige Jahre nach der ersten Veröffentlichung des Organon erschienen 1815 die ersten Berichte über den Einsatz der Homöopathie in der Tierheilkunde. Und bereits 1829 veröffentlichte Hahnemann seine erste „Homöopathische Heilkunde für Tierärzte“, da es für ihn absolut klar war, dass die homöopathische Tierheilkunde auf den gleichen Mechanismen beruhte, wie die Menschenheilkunde. Auch hier ist die Grundlage wieder die genaue Erforschung der charakteristischen Symptome des Tieres und seiner Krankheit und dann in Folge das Herausfinden eines Arzneimittels, welches genau diese charakteristischen Symptome hervorbringt. Es sollte aber noch einige Jahre dauern, bis die Homöopathie auch in der Tierheilkunde die nötige Anerkennung und ihren Einsatz fand.

Leider begann Mitte des 19. Jahrhunderts eine gegenläufige Entwicklung für die Homöopathie.

Die moderne naturwissenschaftliche Medizin brachte bis dahin nicht gekannte Behandlungserfolge. Die großen Seuchen schienen besiegbare, schwere akute und auch chronische Krankheiten konnten geheilt werden. Patienten und Ärzte waren von diesen Erfolgen beeindruckt und die Homöopathie schien in Vergessenheit zu geraten.

Doch ca. ab Mitte des 20. Jahrhunderts begann sich ein Prozess des Umdenkens in der Medizin zu vollziehen. Man hatte die Grenzen der modernen Medizin erkannt (z.B. wachsende Resistenzentwicklung gegen die bekannten Antibiotika), für viele der alltäglichen „kleinen“ Krankheiten gab es immer noch keine Heilmittel; es stand oft nur noch die Technik mit ihren vielen Möglichkeiten im Vordergrund. Das Individuum, ob Mensch oder Tier, blieb dabei auf der Strecke.

Auch häuften sich die Beobachtungen über immer schwerwiegendere Arzneinebenwirkungen!

Da die Schäden durch Arzneiwirkungen auch beim Tier immer größer wurden, kam es zu einem stetig wachsenden Interesse an der Tierhomöopathie.

Zumal man immer mehr eingesehen hatte, dass massive Eingriffe in den menschlichen und tierischen Körper, und somit auch in die Ökologie unserer Umwelt, zu einem bis vor kurzem noch ungeahnten schädigenden Faktor für alle Lebewesen zu werden drohte.

In zunehmendem Maße wird erkannt, dass nichts besser funktioniert als die Natur selbst. Sofern sie im Gleichgewicht, d.h. ökologisch sein darf.

Und nicht anderes versucht die Homöopathie:

Uns, oder den Tierorganismus ins Gleichgewicht zu bringen, die Heilung von innen heraus zu aktivieren.

Um dies zu erreichen, strebt die Homöopathie die Anwendung eines einzelnen Mittels in Einzelgaben an, des Ähnlichsten = Simillimum, und das beim Mensch und beim Tier. Diese Art des Vorgehens und der Behandlung nennt man die klassische Homöopathie.

Beschäftigt man sich mit der Homöopathie und auch speziell mit der Tierhomöopathie, stößt man an dieser Stelle auf die Begriffe der Klinischen – und der Komplexhomöopathie. Therapieformen, die in der Literatur auch oft als biologische Therapie mit homöopathischen Mitteln bezeichnet werden.

Hierbei werden gleichzeitig oder abwechselnd mehrere Mittel, in gleichen oder auch unterschiedlichen Potenzstufen verabreicht, oder auch fertige Kombinationen aus mehreren Einzelmitteln, den s.g. Komplexmitteln, gegeben.

Das sind Mittel, die aus einer Kombination mehrerer Arzneimittel bestehen, aber nach denselben Regeln des homöopathischen Arzneibuches hergestellt werden wie Einzelmittel. Sie wirken ebenso nach dem Ähnlichkeitsprinzip wie Einzelmittel, es steht aber beim Einsatz dieser Kombinationsmittel in der Regel die Symptomatik und die Diagnose im Vordergrund.

In der Tierhomöopathie steht das Tier im Mittelpunkt unserer Beobachtung und es ist manchmal schwer, dieses Tier mit seinem ganzen Wesen, seinem Verhalten und seinen individuellen Eigenarten zu erfassen.

Hier bietet diese homöopathische Methode eine gute Alternative, um zu den gewünschten Heilerfolgen zu kommen.

Vorraussetzung für diesen Einsatz mehrerer homöopathischer Arzneien sollte aber in jedem Fall sein, dass für jedes einzelne Mittel auch eine Indikation aufgrund der homöopathischen Anamnese gegeben ist.

Kommt es zu Schwierigkeiten im Therapieverlauf, hat es sich gezeigt, dass oft organisatorische Probleme die Ursache sind oder auch mangelnde Sachkenntnis der Tierbesitzer in der Anwendung und nicht die Art der Therapie durch die Homöopathie.

Z.Zt. ist es in Deutschland so geregelt, dass für die Anwendung von homöopathischen Arzneimitteln kein Ausbildungsnachweis erforderlich ist.

Jeder homöopathische Laie darf die Mittel anwenden, was oft dazu führt, dass sie als unwirksam abgetan werden. Denn falsch eingesetzt wirken sie dann oft nicht oder nur in einem unbefriedigenden Maße.

Hier ist es nun für den Tierheilpraktiker möglich, aktiv zu werden.

Der Tierheilpraktiker kann den interessierten Tierhalter und Züchtern helfen, den Einstieg in die Homöopathie zu wagen, sie schulen und beraten. Er kann dem Halter helfen, sein Auge und seine Wahrnehmung zu schulen, Veränderungen am Tier wahrzunehmen und so dabei helfen, eine genaue Diagnose zu bekommen.

Die Homöopathie ist eine sehr tiefgreifende Medizin, die einen großen medizinischen und fachlichen Wissenshintergrund erfordert. Ein erfahrener Tierheilpraktiker kann an dieser Stelle dem Tierhalter beratend zur Seite stehen, da es für einen Laien auf dem Gebiet der Homöopathie ohne einen erfahrenen Tierheilpraktiker, Homöopathen oder auch homöopathisch arbeitenden Tierarzt schwer ist, erfolgreich zu therapieren. Die Homöopathie sollte stets unter der Beobachtung eines erfahrenen Therapeuten eingesetzt werden, der die Kompetenz besitzt zu entscheiden, wann er homöopathische Arzneimittel einsetzt oder wann sich eine andere medizinische Maßnahme als notwendig herausstellt.

Ein Tierheilpraktiker kann Tierhalter und Züchter begleiten und unterstützen, indem er ihnen hilft, das Prinzip dieser umfassenden Therapieform zu verstehen und auch umzusetzen, und kann so wesentlich zur Gesundheit der Tiere beitragen.

Ich hoffe, ich habe Sie ein wenig neugierig gemacht auf diese, wie ich finde, wirklich faszinierende Heilmethode und Sie haben Lust bekommen, sich näher mit diesem Thema zu befassen!

Ich wünsche Ihnen interessante Stunden und viel Erfolg dabei!

Susanne Stuke
Naturheilschule Prester
Münster